



Der Europäische Sozialfonds in Sachsen-Anhalt, 2007–2013

Das deutsche Bundesland Sachsen-Anhalt durchläuft weiterhin einen einschneidenden Transformationsprozess, der durch einen deutlichen Bevölkerungsschwund und anhaltend hohe Arbeitslosigkeit gekennzeichnet ist. Die Projekte des Landes, die es mithilfe des Europäischen Sozialfonds umsetzt, dienen dazu, diese Trends umzukehren. Besonders im Bildungswesen will Sachsen-Anhalt künftig schon frühzeitig die Weichen stellen, um die Berufschancen junger Menschen zu verbessern – sie sollen langfristig ihre Perspektive in dieser Region sehen können.

Der Europäische Sozialfonds im Überblick

Der 1957 ins Leben gerufene Europäische Sozialfonds ist das wichtigste Finanzinstrument der Europäischen Union zur Förderung von Menschen. Er unterstützt die Schaffung von Arbeitsplätzen und hilft bei der Verbesserung der Beschäftigungsaussichten der Bürger durch Förderung ihrer beruflichen Qualifikationen und Fähigkeiten.

Im Rahmen des ESF gestalten Mitgliedstaaten und Regionen ihre eigenen operationellen Programme, um so den tatsächlichen Bedürfnissen vor Ort entsprechen zu können. Von 2007 bis 2013 werden jährlich insgesamt über 10 Mrd. Euro in allen Mitgliedstaaten aus dem ESF bereitgestellt werden. Dies entspricht einem Anteil von mehr als 10 % des Gesamthaushalts der Europäischen Union.

Die Vergabe von ESF-Mitteln auf EU-Ebene konzentriert sich auf fünf Bereiche:

- Unterstützung von Arbeitskräften und Unternehmen bei der Anpassung an sich verändernde wirtschaftliche Bedingungen
- Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung und bei der Beteiligung am Erwerbsleben
- Förderung der Qualifikationen und Fähigkeiten der Menschen und Verbesserung der Systeme für allgemeine und berufliche Bildung
- Förderung von Partnerschaften zwischen den Akteuren, wie etwa Arbeitgebern, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen, zwecks Reformen in den Bereichen Beschäftigung und Eingliederung in den Arbeitsmarkt
- Verstärkte Anstrengungen zur sozialen Eingliederung benachteiligter Menschen und zur Bekämpfung der Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt

In einigen Mitgliedstaaten und Regionen kann der ESF zudem zur Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit und der Effizienz von öffentlichen Verwaltungen und öffentlichen Diensten beitragen.



Sozioökonomische Situation und Beschäftigungslage in Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalt befindet sich weiterhin in einem tiefgreifenden Transformationsprozess. In demografischer Hinsicht ist er durch eine sinkende Bevölkerungszahl, wirtschaftlich vor allem durch eine anhaltend hohe Arbeitslosenrate gekennzeichnet.

Mitte 2005 hatte das Land rund 2,5 Millionen Einwohner, fast sechs Prozent weniger als im Jahr 2000. Ursachen für diesen Rückgang sind die im Vergleich zu Gesamtdeutschland unterdurchschnittliche Geburtenrate sowie die Abwanderung von Menschen. Die Vorausschau für den Zeitraum 2005-2020 geht davon aus, dass dieser Trend anhält (-19,5 %). Nach den vorliegenden Prognosen wird der Anteil der unter 20-Jährigen weiter abnehmen. Damit sinkt auch der Anteil der Menschen im Erwerbsalter von 15 bis 65 Jahren: 2005 machten sie noch 70 % der Gesamtbevölkerung aus, für 2020 liegt die Prognose bei 62 %. Die Bevölkerungsdichte in dem ohnehin dünn besiedelten Land ist rückläufig (2005: 121 Einwohner je Quadratkilometer) – insbesondere in den ländlichen Gebieten verschärft sich das Problem, die Dienste der Daseinsvorsorge zu gewährleisten.

Zwar lag das reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Zeitraum 2000-2006 in Sachsen-Anhalt mit 8,2 % über dem Durchschnitt Gesamtdeutschlands (6,0 %), jedoch unter dem der EU-25 (12,2 %). Das preisbereinigte Wachstum lag jährlich bei lediglich 1,3 %.

Massive Arbeitsplatzverluste in den letzten Jahren im Baugewerbe, in der Land- und Forstwirtschaft sowie in Handel, Gastgewerbe und Verkehr haben dazu geführt, dass die Zahl der Erwerbstätigen real deutlich gesunken ist: 2005 hatten in Sachsen-Anhalt lediglich 60,5 % der 15- bis 64-Jährigen einen Arbeitsplatz. Gemessen an den Lissabonner Zielvorgaben – eine Beschäftigungsquote von 70 % für 2010 –, fehlen in Sachsen-Anhalt rund 200 000 Arbeitsplätze.

Die Arbeitslosenquote belief sich 2006 auf 18,3 % (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) und lag damit weit über dem Durchschnitt von Deutschland insgesamt (10,8 %). Überdurchschnittlich hoch war im selben Jahr auch die Arbeitslosigkeit von Frauen (20,2 %) sowie jungen Menschen im Alter bis 20 Jahren (10,3 %). Fast ein Zehntel der Erwerbspersonen zählte bereits zu den Langzeitarbeitslosen.

ESF-Schwerpunkte in Sachsen-Anhalt

Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit und der unterdurchschnittlichen Wirtschaftskraft konzentriert sich das „Operationelle Programm ESF“ von Sachsen-Anhalt im Förderzeitraum 2007-2013 darauf, den Konvergenzprozess weiter voranzubringen und die Beschäftigungsperspektiven im Land zu verbessern. Mithilfe des Europäischen Sozialfonds will das Land vor allem die berufliche Qualifikation von Arbeitslosen verbessern sowie im Bildungswesen bereits frühzeitig die Weichen stellen, damit langfristig mehr anspruchsvolle Arbeitsplätze entstehen – und so weniger Menschen abwandern.

Prioritätsachse 1: Steigerung der Anpassungsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen

Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen steht an der Spitze der Agenda des Landes. Das Hauptaugenmerk gilt den Beschäftigten im produzierenden Gewerbe und privaten Dienstleistungssektor. Sie sollen

für neue Aufgaben qualifiziert werden, um ihre Arbeitsplätze zu erhalten. Finanzmittel sollen sowohl als Richtlinienförderung als auch für Einzelprojekte zur Unterstützung der Personal- und Organisationsentwicklung eingesetzt werden. Während die Richtlinienförderung vor allem dem Ziel dient, die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen mittels Qualifizierung der Beschäftigten auszubauen, konzentrieren sich die Einzelprojektförderungen auf den Auf- und Ausbau des Innovationspotenzials von Betrieben (Technologietransfer, Auslandskontakte etc.).

Ein weiterer Schwerpunkt zielt darauf ab, die Wachstumschancen von Existenzgründern zu verbessern sowie neue Betriebe im Land anzusiedeln. „Existenzgründerlotsen“ sollen junge Unternehmerinnen und Unternehmer befähigen, über die schwierige Startphase hinaus ihren Betrieb dauerhaft zu sichern. Ein besonderes Anliegen ist es, die Selbstständigenquote von Frauen zu erhöhen.

Prioritätsachse 2: Verbesserung des Humankapitals

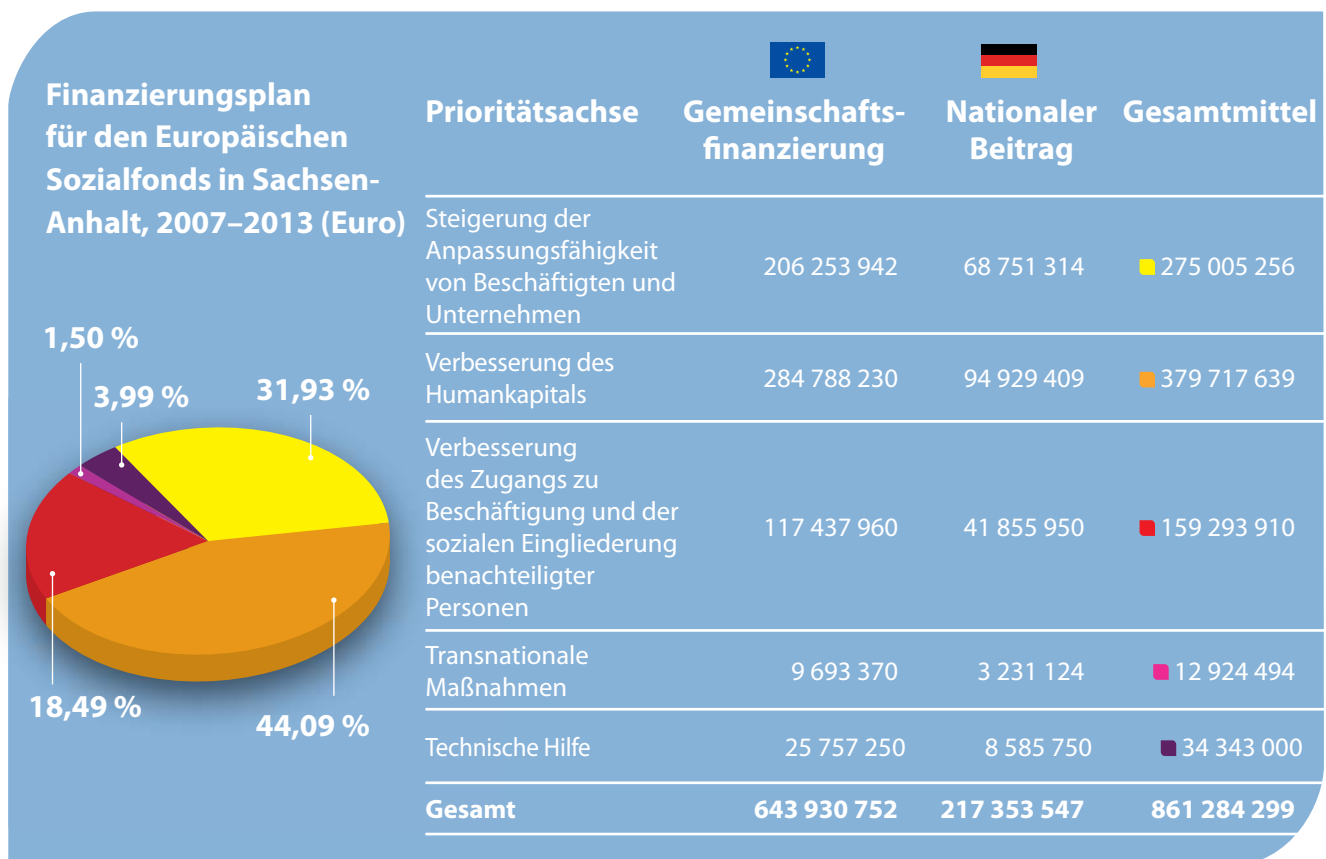
Hier hat sich Sachsen-Anhalt vier vorrangige Ziele gesetzt: junge Menschen bei der Berufsausbildung und der beruflichen Eingliederung zu unterstützen, im (Vor-)Schulwesen den Aspekten der Humankapitalbildung verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen, das lebenslange Lernen zu fördern sowie den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft auszubauen.

Den Jugendlichen, die keinen betrieblichen Ausbildungsplatz gefunden haben, will das Land mit außerbetrieblichen, ESF-geförderten Stellen den Einstieg in das Berufsleben erleichtern. Die Ausbildung im Verbund mehrerer Betriebe sowie Hilfen für Alleinerziehende sind weitere Maßnahmen. Bei der Fortbildung von Lehrkräften will Sachsen-Anhalt künftig deutlicher wirtschaftsrelevante Kompetenzen vermitteln, um so die Berufschancen von Kindern und Jugendlichen zu erhöhen. Weitere Projekte widmen sich der Chancengleichheit von Frauen sowie deren Karriere in der Wissenschaft.

Den Personalaustausch zwischen Unternehmen und Hochschulen zu stimulieren, und über diesen Weg die Innovationskraft zu fördern, ist ein weiterer Aspekt. So will Sachsen-Anhalt die Betriebe wettbewerbsfähiger machen.

Prioritätsachse 3: Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung und der sozialen Eingliederung benachteiligter Personen

Viele Menschen sind auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt oder finden nur sehr schwer eine bezahlte Beschäftigung. Ältere (Langzeit-)Arbeitslose, Berufsrückkehrer/innen, Menschen mit Behinderungen und Migranten gehören ebenso dazu wie die aus dem Strafvollzug Entlassenen. Ziel ist, ihre Chancen zu erhöhen und sie (wieder) zu integrieren. Finanziell am stärksten ins Gewicht fällt die Maßnahme, die für ältere Langzeitarbeitslose über mehrere Jahre hinweg Arbeitsplätze, die im öffentlichen Interesse sind, schaffen will – dies soll den Übergang in den Ruhestand erleichtern (vorgesehen sind solche Arbeiten, die die Privatwirtschaft nicht beeinträchtigen). Mittels Praktikumsplätzen beabsichtigt Sachsen-Anhalt, Alleinerziehende, Ausländer, Berufsrückkehrer und jüngere Langzeitarbeitslose den Wiedereinstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Qualifizierungshilfen sind ferner für Strafgefangene geplant, einer Gruppe, der Sachsen-Anhalt besondere Aufmerksamkeit widmet, da es im Vergleich zu den anderen deutschen Ländern den höchsten Anteil von Gefangenen an der Gesamtbevölkerung hat.



ESF-Projekt-Beispiele in Sachsen-Anhalt, 2000-2006

- **Aus- und Weiterbildung:** Insbesondere kleine Unternehmen haben oft nicht die Mittel und Instrumente, um sich ausreichend für die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter einzusetzen. Sie bei der Personal- und Organisationsentwicklung, unter anderem bei ihren Aus- und Weiterbildungsangeboten, zu unterstützen, war ein Schwerpunkt der Projekte in Sachsen-Anhalt (Maßnahme: „Verbesserung der Systeme der beruflichen Aus- und Weiterbildung“, Teilnehmer/innen: ca. 55 600).
- **Jugendliche:** Einen nachhaltigen Beitrag hat der Europäische Sozialfonds in Sachsen-Anhalt geleistet, indem er die berufliche Erstausbildung und die Qualifizierung von jungen Menschen gefördert hat. ESF-Mittel haben es ermöglicht, sowohl Ausbildungsplätze in Betrieben finanziell zu unterstützen als auch zusätzliche außerbetriebliche Plätze einzurichten (Maßnahme: „Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und Verhinderung der Langzeitarbeitslosigkeit bei Jugendlichen“, Teilnehmer/innen: ca. 45 300).
- **Unternehmergeist:** Arbeitslose Menschen zu ermutigen, sich eine eigene Existenz als Unternehmer/in aufzubauen, ist ein weiterer Schwerpunkt gewesen. Mithilfe des ESF konnte das Land Beratungen und Starthilfen für diese Zielgruppe finanzieren. Diese Projekte haben dazu beigetragen, die Selbständigenquote in Sachsen-Anhalt spürbar zu erhöhen, nämlich von 7,6 % im Jahr 2002 auf 9,4 % in 2005 (Maßnahme: „Förderung des Unternehmergeistes“, Teilnehmer/innen: ca. 17 900).
- **Frauen:** Die Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern, insbesondere ihre Chancen auf qualitativ höherwertige Positionen, war ein weiterer Projektschwerpunkt – zu dem auch das Thema der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gehörte (Maßnahme: „Spezifische Maßnahmen zur Qualifizierung und Integration von Frauen“, Teilnehmer/innen: ca. 12 000 – darunter 800 Männer).

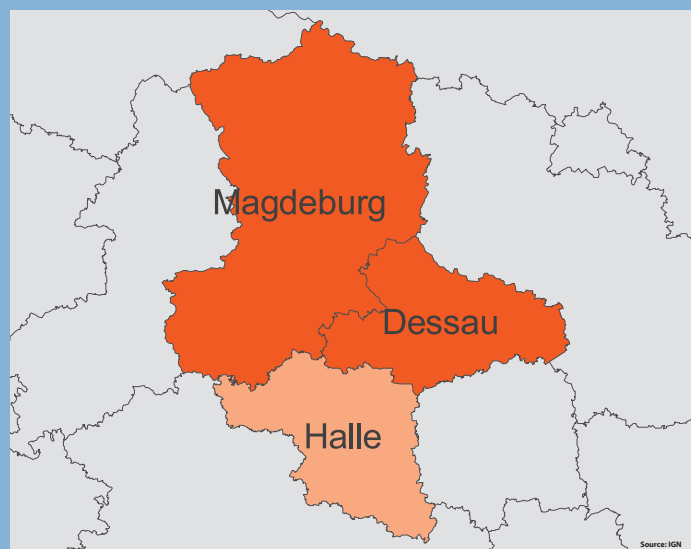
Förderfähige Regionen 2007–2013

ESF-Kontaktadressen

 **In Sachsen-Anhalt**
Ministerium der Finanzen des Landes
Sachsen-Anhalt
Editharing 40
39108 Magdeburg
Tel.: +49 (0)391 567 10 82
Fax: +49 (0)391 567 10
E-Mail: EU-Strukturfonds@ib-lsa.de
www.sachsen-anhalt.de

 **Bei der Europäischen Kommission**

Informationsdienst der GD
Beschäftigung, Soziales und
Chancengleichheit
Referat Kommunikation
B-1049 Brüssel
Fax: +32 (0)2 296 23 93
E-Mail: empl-info@ec.europa.eu
http://ec.europa.eu/esf



Die Höhe der ESF-Finanzmittel ist regional verschieden und beruht auf dem relativen Wohlstand der jeweiligen Region.

- Magdeburg und Dessau sind Regionen mit einem Pro-Kopf-BIP von weniger als 75 % des EU-25-Durchschnitts und daher im Rahmen des Ziels „Konvergenz“ förderfähig.
- Halle ist eine Phasing-out-Region mit einem Pro-Kopf-BIP von mehr als 75 % des EU-25-Durchschnitts, aber weniger als 75 % des EU-15-Durchschnitts.